Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 15. Mittwoch, den 19. Januar. 1887.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(2. Sitzung vom 17. Januar.)

Präsident von Köller theilt mit, daß folgende Mitglieder des Hauses durch den Tod ausgeschieden sind: Büchtemann, Dirichlet, Löwe-Bochum, Lyskowski, Kantak und Külsam.

Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Eingegangen: Staatshaushalt für 1887/88, Consolidationsgesetz für Wiesbaden, Gesetzentwurf betr. die Organisation der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Dann folgt die Wahl des Präsidiums.

Auf Antrag des Abg. Stengel (freiconf.) wird das bisherige Präsidium: Die Abg. von Köller (conf.) als Präsident, von Heeremann (Centrum) als erster, von Benda (natlib.) als zweiter Vizepräsident wiedergewählt.

In gleicher Weise erfolgte die Wiederwahl der Schriftführer Bohtz, Immalle, von Tetten, Schmidt-Sagan, Worczenski, Bopelius, Dr. Mithoff, von Quast.

Die Gewählten nehmen die Wahl dankend an.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Antrag Lieber betr. eine Vermehrung der Fabrik-Inspectoren, kleine Vorlagen.)

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 17. Januar cr.

Nach einer langen Reihe von geschäftlichen Mittheilungen über die Veränderungen des Hauses in der letzten Session erfolgt die Vereidigung des neu eingetretenen Grafen Guido Henckel von Donnersmarck.

Auf der Tagesordnung steht: Antrag des Frhrn. von Solemacher, eine Adresse an S. M. den Kaiser und König zu richten.

Frhr. von Solemacher begründet den Antrag. Wir leben in einer ernsten Zeit. In solchen Zeiten lenken sich die Blicke gegen den Thron, auf die Person des glorreichen greisen Monarchen. Wir sehen Se. Majestät bestrebt, die deutsche Wehrkraft zu erhalten und zu stärken, um uns den Frieden zu erhalten und in den Stand zu setzen, gegebenen Falles jeden Angriff energisch zurückzuweisen. Ihm zur Seite stehen sein großer Staatsmann und der greise Schlachtenlenker Moltke, sowie alle die bewährten Feldherren. Und was sehen wir auf der anderen Seite? Rücksichten der Courtoisie und auf die Glocke des Präsidenten verbieten mir, das Verfahren so zu kennzeichnen, wie es dasselbe verdient. Ich bitte dem Antrage einmüthig zuzustimmen. (Beifall.)

Professor Dr. Beseler wird für die Adresse stimmen, hat aber schwere Bedenken dagegen, daß eine Landesversammlung an den Beschlüssen des Reichstages Kritik übt. Ich bitte, der Adresse eine Fassung zu geben, welche diese Bedenken abschwächt. Als Se. M. der Kaiser gestern beim Empfang des Präsidiums sein schmerzliches Bedauern über die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag aussprach, habe ich mich von Neuem überzeugt, daß der Kaiser der beste Deutsche ist.

Der Antrag wird nahezu einstimmig angenommen und eine Commission mit Ausarbeitung der Adresse beauftragt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Tagesschau.

Thorn, den 18. Januar 1887.

Der **Kaiser** empfing am Sonntag Mittag noch den Besuch des Kronprinzen. Am Montag ertheilte er den Generalen von Barneckow und von Schachtmeyer, Hann und Weyhern und Graf Stolberg-Wernigerode Audienz, die zur Abhaltung des Kapitels vom Schwarzen Adlerorden in Berlin angekommen sind.

Bei dem **Empfange** des Präsidiums des preußischen Herrenhauses äußerte sich der Kaiser über die Auflösung des Reichstages. Es habe ihn, bemerkte er, tief betrübt, daß man seinen Friedensantrag abgelehnt habe. Es sei ihm das nach so vielen glücklichen Tagen, die ihn in seinem hohen Alter beschieden gewesen und besonders nach den Erlebnissen des 1. Januar recht schmerzlich gewesen. Eine Bewilligung der Friedensstärke auf drei Jahre hätte vom militärischen Standpunkt als nicht ausreichend erachtet werden können. Der Kaiser gab der Hoffnung einer späteren Bewilligung der Vorlage dann Ausdruck und wünschte den Landtagsarbeiten gutes Gedeihen.

Der **Prinz-Regent** Albrecht ist Montag Abend aus Braunschweig in Berlin angekommen.

Der preußische Minister des Innern von **Puttkamer** bestimmt, daß die Auslegung der Reichstags-Wählerlisten am 24. Januar beginnen soll.

Der bayerische Minister des Auswärtigen, von **Crailsheim**, ist Montag Vormittag aus München in Berlin angekommen.

Der Besuch des bayerischen Ministers von **Crailsheim** in Berlin steht, der Voss. Ztg. zufolge, mit dem Vorhaben des Prinz-Regenten Luitpold in Zusammenhang, bei einer etwaigen Proklamation des Kaisers ebenfalls eine Proklamation an das bayerische Volk zu richten.

Dem **Reichskanzler** sind aus Düsseldorf, Eßlingen, Krefeld Vertrauensadressen zugegangen, welche zugleich lebhaft die Militärvorlage befürworten.

Zwischen den beiden conservativen Parteien und der nationalliberalen Partei ist ein Wahlkartell abgeschlossen, nach welchem nur solche Candidaten aufgestellt werden sollen, welche für unveränderte Annahme der Militärvorlage sind. Gleichzeitig versprechen sich die Parteien jede mögliche Unterstützung ihrer Candidaten gegenüber denen anderer Fractionen.

Eine nationalliberale **Conferenz**, in welcher ein Wahlaufruf beschlossen wurde, fand Sonntag in Berlin statt. In derselben erklärten sich Herr von Bennigsen und auch Herr von Miquel aus Frankfurt a. Main bereit, wieder die parlamentarische Führung der Partei zu übernehmen. Beide nehmen wieder ein Mandat zum Reichstage an.

In dem von allen bekannten nationalliberalen Abgeordneten und auch von Bennigsen und Miquel unterzeichneten nationalliberalen **Wahlaufruf** heißt es: „Die Auflösung des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen rufen alle Deutschen zu einer folgenschweren Entscheidung. Eine aus bunten Bestandtheilen der Opposition zusammengesetzte, nur in der Verneinung einige Mehrheit wich zwar angesichts der Macht der Thatsachen und der Stimmung des deutschen Volkes vor dem anfänglichen Versuch, die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft offen zu bestreiten zurück, weigerte sich dann aber die Friedenspräsenz des Heeres, wie bisher, auf sieben Jahre zu bewilligen. Sie brach die selbst in friedlicher Zeit von allen Seiten für nothwendig erachtete und auf dieser Grundlage zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage gefundene Einigung, welche zwölf Jahre hindurch den Anforderungen einer festen Heeresorganisation und den Rechten des Parlaments gegenüber sich als der beste Ausgleich bewährt hatte. Das deutsche Volk, umringt von äußeren Gefahren, mußte erleben, daß die Mehrheit seiner Vertreter eine maßvolle, hinterher selbst von der Mehrheit des Reichstages als nothwendig zugestandene Erhöhung der Friedenspräsenz trotz der eindringlichsten Bitten und Ermahnungen des großen Heerführers in seiner Mitte an Bedingungen knüpfte, welche nach der Natur der Sache nach den Erklärungen der Reichsregierung und den bestimmtesten Versicherungen aller bewährten Sachkenner unvereinbar sind mit den festen Grundlagen der Heeresorganisation, und somit die durch eine Erhöhung unserer Wehrkraft verstärkte Sicherheit unseres Landes gerade im gegenwärtigen Augenblicke gefährden würden. Die Mehrheit des Reichstages hat so die Verstärkung unserer Heeresmacht zur Vertheidigung des Vaterlandes ins Ungewisse verzögert, und wenn die Deutschen Wähler nicht helfen, verhindert. Sie hat ohne Noth, wo die höchsten Interessen des Vaterlandes die volle Einigkeit im Innern erfordern, die Brandfackel der Zwietracht in das junge deutsche Verfassungsleben geschleudert, und, wahrlich, unheilvoll werden die Folgen sein, falls nicht das deutsche Volk Wandel schafft!"

In dem freisinnigen **Wahlaufruf**, unterzeichnet vom Centralausschuß der Partei, heißt es: „Die Mehrheit der Volksvertretung hat der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedensstärke um 41000 Mann zugestimmt. Trotz schwerer Bedenken hat die freisinnige Partei in entscheidender Weise zur Bildung dieser Mehrheit beigetragen. Jetzt wird ein erbitterter Wahlkampf eröffnet und das geschieht, weil man es dem Volke verweigern will, nach drei Jahren wiederum eine Einwirkung auf das Maaß der militairischen Lasten auszuüben. Wir dagegen wollen dem zukünftigen Reichstag das Recht nicht verschränkt wissen, eine Abkürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu erwirken. Die Ablehnung dieses Verlangens ist ein unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Unsere Gegner versagen dem Volk das Vertrauen, daß es in den Reichstag Männer wählen werde, welche, so wie bisher, auch künftig das zum Schutze des Vaterlandes Nothwendige zu thuen bereit sind. Aber alle constitutionellen Einrichtungen beruhen auf solchem Vertrauen. Eine ohnmächtige Volksvertretung würde gewiß jenen Plänen nicht Widerstand leisten, deren Durchführung in den Augen unserer Gegner der wahre Preis des Sieges in dem bevorstehenden Wahlkampf sein soll: Branntweinmonopol, eine weitere Belastung der ärmeren Volksklassen. Eine Verwirklichung unseres Vorschlages, die Wahlhabenden durch eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Mehraufwandes für die Armee heranzuziehen, wäre ausgeschlossen. Aus einer reaktionären Mehrheit würden auch sicherlich die Pläne wieder entstehen, welche sich gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht kehren.

Nach authentischen von Metz ausgehenden **Berichten** wird die Verstärkung der elsaß-lothringischen Besatzungen 18000 Mann betragen. In der Nähe von Metz wird eine riesige neue Kaserne gebaut.

Der socialdemokratische Schriftsteller von **Hofstetten**, der Sekundant Lassalle's, der vor kurzem als Geisteskranker in die Berliner Charitee eingeliefert wurde, ist dort gestorben.

In **Frankfurt a. Main** begannen am Montag vor der Strafkammer die Verhandlungen gegen die 36 Socialdemokraten, welche im November und December v. J. verhaftet und wegen Geheimbündelei angeklagt wurden. Ein Antrag auf Ausschluß der

---

Das Bild im Spiegel.

Roman von **Viktorien Duval.**

(20. Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Eine zweifelhafte Eröffnung.

Harry's Bestürzung beim Eintritt der Frau, welche eben so schön, wie falsch war, kannte keine Grenzen. Er stand vollständig wortlos, indeß sie sich ganz und gar gerirte, als ob es nicht den geringsten dunklen Punkt im Hintergrund ihrer Bekanntschaft gäbe.

„Ich leide häufig an unerträglichen Kopfschmerzen," begann sie die Unterhaltung, auf seine völlig mechanische Einladung Platz nehmend. „Ich komme deßhalb zu Ihnen, um Sie zu bitten, mir ein Mittel dagegen zu verordnen."

„Ich bezweifle sehr, daß ich Ihnen werde dienen können, Madame," brachte Harry jetzt mit kühler Reserve hervor.

Ein sarkastisches Lächeln glitt über ihre Züge.

„Sie haben ein schlimmes Vorurtheil gegen mich, Herr Doctor, aber ich besitze auch gute Eigenschaften, die Dankbarkeit zum Beispiel. Ich möchte Ihnen danken für Ihr Stillschweigen während dem Verlaufe des Processes. Sie hätten Manches erzählen können, was mir geschadet haben würde. Es war erbärmlich von uns dagegen gehandelt, wie wir Ihren Onkel seiner Yacht beraubten; nur der Instinkt der Selbsterhaltung rechtfertigt unser Vorgehen. In unserer Angst und unserm Schrecken war es uns, als zeige der Finger des Schicksals auf uns und lenke die Verfolger auf unsere Spur. Wenn Norman einen Fischer gedungen hätte, um ihn hinüber aufs Festland zu bringen, so wäre er in Gefahr gewesen, ergriffen zu werden. Um keine Fährte zu hinterlassen, mußte er suchen, zur See zu entkommen. Welchen Ausweg wir wählten, wissen Sie."

„Ja, und täuschte ich mich, wenn ich Abraham Kappel's Hände dabei im Spiele wähne? Ist sein heiserer Hals kurirt?"

Minutenlang schien diese unvermittelte Frage ihr die Besonnenheit zu rauben, aber schnell hatte sie ihre starre Ruhe behauptet und ihre Augen fest auf ihn richtend, anwortete sie:

„Herr Doktor, ich vermuthe, daß Sie den Glauben hegen, es sei Abraham Kappel gewesen, der es versucht hat, Sie in jener Nacht den Felsenabhang hinunterzustürzen. Aber seien Sie versichert, er war es nicht! Er befand sich allerdings in der Nähe, aber zu Ihrem Schutze. Als er Ihren Angreifer faßte und ihn zurückriß, stießen Sie blindlings mit Ihrem Dolche über die Schulter hinweg und verwundeten ihn!"

Sie brach jählings ab und preßte beide Hände gegen die Schläfe.

„O, wieder der Schmerz," stöhnte sie, „der Schmerz, der mich noch tödtet!"

Harry füllte eilends das Glas mit einem krampfstillenden Mittel und reichte es ihr.

„Wenn es nicht Kappel gewesen ist, wer war es dann? Dexter Bruce oder Richter Greyne?" fragte er, als sie sich sichtlich zu erholen begann.

„Nein, nein, weder Bruce, noch Greyne. Beide sind zu feige zu einer solchen That!"

„Nun dann — war es ihr Schwager?" inquirirte Harry unbeirrt weiter.

„Nein, Norman befand sich damals gar nicht in unserem Hause. Sie wissen das. Warum vermuthen Sie in ihrem Angreifer iegend Einen der Genannten, nur keinen jener Menschen, welche durch Raub und Ueberfall ihr Leben fristen?"

„Ich habe meine Gründe. In New York hat man gleich falls mein Leben bedroht. Und wenn man keine Gefahr für mich befürchtete, warum war dann Abraham Kappel zu meinem Schutz in der Nähe?"

Sie entfärbte sich und wiederum griff sie mit beiden Händen nach ihrem Kopfe. Harry wußte, daß sie litt, aber er mußte weiter fragen.

„Waren Sie es?"

Sie ließ die Hände sinken und schaute ihn mit dem starren Blick einer Geistesgestörten an.

„Doctor, Sie haben ihren Beruf verfehlt! Sie hätten Advokat werden sollen oder Untersuchungsrichter; Sie würden es verstehen, die Leute auf die Folter zu spannen durch ihr Kreuzverhör. Ja, warum sollte ich es denn nicht versucht haben, Sie zu erdrosseln? Ich habe eine Hand von Stahl", und sie hielt ihm ihre Hand in dem tadellosen Handschuh hin, eine schlanke Hand von eleganter Form. „Vielleicht habe ich auch meinen Mann erdrosselt! Hahaha! O, mein armer Kopf! Fast beginne ich, mich vor mir selber zu fürchten!"

Wieder faßte sie nach ihrem Haupte mit beiden Händen; so saß sie minutenlang ehe der Anfall nachließ.

„Welche Frau kann so viel durchgemacht haben wie ich, ohne krank zu werden!" brach sie dann von Neuem aus. „Wäre ich nicht eisenfest geblieben, der Kummer hätte mich ja tödten müssen. Und, Doctor, er wird mich noch tödten! Eins, nur Eins vermag mich zu retten. Ich muß fort von hier, wo jeder Platz mich an diesen schrecklichen Proceß erinnert. Wenn die Assekuranzgesellschaften nicht so argwöhnisch und heimtückisch gewesen wären, hätte mich dieses Gehirnleiden nie befallen. Würde man uns die Gelder, wie wir es erwarteten, anstandslos ausgezahlt haben, so könnten wir jetzt glücklich in einem fernen, fremden Lande leben. Ich brauche Nichts als Abgeschiedenheit und Ruhe. Aber ich weiß noch nicht, wohin wir gehen werden!"

Oeffentlichkeit wurde abgelehnt. Der Angeklagte Füllgrabe räumte ein, daß in Frankfurt eine vollständige Organisation der Partei bestanden habe.

In **Berlin** wurden am letzten Sonntag wieder revolutionäre Flugblätter vertheilt. Mehrere hervorragende socialistische Agitatoren wurden dabei verhaftet.

Eine Versammlung der **Witu-Gesellschaft** findet demnächst in Berlin statt Die Ertheilung der Korporationsrechte an die Gesellschaft soll in naher Aussicht stehen.

Der Verleger der Posener Zeitung, Hofbuchdrucker **Emil Röstel**, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.

In der Umgebung von **Triest** sind heftige Schneestürme eingetreten. Die Kälte beträgt 3 Grad. Bei Köln ist die Rheinschifffahrt wegen Treibeises eingestellt. — In Wien ist am Montag die neue Waarenbörse eröffnet.

Zu Ehren der in **Rom** eingetroffenen bulgarischen Deputation wird dort ein parlamentarisches Bankett stattfinden.

Ihre Bereitwilligkeit, die **Pariser Weltausstellung** zu beschicken, haben bisher nur die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgesprochen. Jetzt heißt es, daß sich auch Italien betheiligen wird, um keine politische Verstimmung hervorzurufen.

Die geheimnißvolle Reise des Grafen **Peter Schuwalow**, des Mitunterzeichners des Berliner Vertrages, giebt zu vielen Commentaren Anlaß. Plötzlich erschien der russische Diplomat in Berlin, und so unvermuthet, wie er aufgetaucht, ist er wieder nach Petersburg zurückgereist und sofort vom Kaiser und der Kaiserin in Gatschina empfangen worden. Graf Peter Schuwalow ist eine den Panslawisten verhaßte Persönlichkeit, speziell bei Alexander III war er bisher übel angeschrieben, da ihm der Graf als einstiger Chef der dritten Abtheilung vielfach unbequem gewesen ist. Nach dem Berliner Congreß, auf dem Schuwalow als Bevollmächtigter sich zu manchen Concessionen verstanden hatte, fiel er in Ungnade und lebte in einer Art von Verbannung auf seinen Gütern. Wenn Graf Schuwalow jetzt aus seiner Verborgenheit hervorgeholt wird, so scheint das allerdings ein Zeichen von Geneigtheit, milder zu verfahren und sich mit Europa zu verständigen.

Aus **Belgrad** wird gemeldet: Der türkische Gesandte Zia Bey überreichte am Sonntag dem König in einer Privataudienz ein eigenhändiges Antwortschreiben des Sultans, worin derselbe für den ihm durch den König verliehenen weißen Adlerorden dankt. Der neue serbische Gesandte in Konstantinopel, Nowakowic, ist vom Sultan sehr herzlich empfangen worden. — Die vor wenigen Tagen verbreitete Nachricht, daß der abessinische General Ras Abula auf dem Zuge gegen Kassala seinen Tod gefunden, wird für unbegründet erklärt.

Das Repräsentantenhaus in **Washington** hat ein neues Gesetz zur Unterdrückung der Vielweiberei unter den Mormonen genehmigt. Darnach wird die Vielweiberei als Hauptverbrechen verfolgt, und die derzeitigen Ausüber verlieren das Wahlrecht. Alle stimmfähigen Bürger im Mormonengebiet müssen einen Eid auf die Befolgung des Gesetzes ablegen.

Die Mehrheit der **Radikalen** und mit ihr Clemenceau hat sich entschlossen, nichts zu thuen, was das Ministerium stürzen könnte. Man fürchtet, bei der Neubildung eines Kabinets könnte Boulanger ausgeschlossen werden. — Bei der Ersatzwahl zur Kammer im Departament La Manche siegte der Republikaner Riotteu über den Konservativen Ronsin.

Im Kohlenrevier von **Charleroi**, wo schon 2000 Arbeiter striken, wird eine allgemeine Arbeitseinstellung erwartet, die Bürgergarden verschiedener Orte sind deshalb unter die Waffen gerufen Mehrere socialistische Arbeiterführer begaben sich nach Charleroi, angeblich, um eine allgemeine Arbeitseinstellung zu hindern. — In Maschiennes au Ront fand eine ca. 4000 Mann starke Arbeiterversammlung statt, welche das Allgemeine Wahlrecht, sowie die Einsetzung von Schieds- und Sühne-Gerichten forderte.

Der Adreß-Antrag im Herrenhause.

Der bereits erwähnte Antrag lautet:

Das Herrenhaus wolle beschließen, eine Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König zu erlassen.

Motive. Se. Majestät unser erhabener Kaiser und König hat in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen eine Verstärkung der deutschen Heeresmacht für nothwendig erachtet, um unter gespannten Verhältnissen Deutschland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten, dessen Wahrung seit einer langen Reihe von Jahren der erfolgreichen Sorge seiner Majestät unseres Kaisers und Seiner Bundesgenossen zu danken ist. Der deutsche Reichstag hat aber die Bewilligung der ihm gemachten Vorlage an Bedingungen geknüpft, welche ihm neue, vom bisherigen Herkommen abweichende Befugnisse geben sollter. In dem verhängnisvollen Augenblick des Scheiterns der unentbehrlichen Heeresvorlage und nachdem hieraus die Nothwendigkeit der Auflösung des Reichstages sich ergeben hat, erfüllt das Herrenhaus seinen Beruf, weun es Sr. Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue und die Zuversicht ausspricht, daß das preußische Volk zu jedem Opfer bereit sein werde, um seine Armee dauernd in dem zur Sicherung des Vaterlandes nothwendigen Stande zu erhalten.

Freiherr v. Solemacher-Antweiler, als Antragsteller. Unterstützt durch: Graf Althann. Graf v. Arnim-Boitzenburg. Frhr. v. Bodenhausen. Boie. Graf v. Borcke. v. Brand. v. Bredow. Graf v. Brühl Dr. Dernburg. Dietze. Graf v. Dönhoff. Frhr. v. Durant. Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Alexis Landgraf v. Hessen. Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog v. Ujest. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen v. Holleben. Graf v. Honwald. v Katte. Graf v. Keyserling. Graf v. Kleist. v. Kleist Retzow. Graf von Königsmarck Plaue. v. Langern. Graf Lehndorff. Graf zu Lynar. Frhr. v. Manteuffel-Krossen. Frhr. v. Mirbach. Graf v. Moltke. v. d Osten. Graf v. Pfeil. Ganz Edler Herr zu Putlitz. Riedesel Frhr. zu Eisenbach. v. Rochow. v. Schöning. Graf v. d. Schulenburg-Lieberose. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg. Graf zu Solms-Baruth. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode. Frhr. v. Tettau. v. Wedell. v. Wiedebach-Nostitz. v. Woyrsch. v. Wurmb Graf. v. Zieten-Schwerin. Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg."

Das Bemerkenswertheste an diesem Antrage sind einige Unterschriften, so die des Antragstellers Frhrn. v. Solemacher, der zu den Klerikalen zu rechnen ist, so die des Grafen Brühl, der während des kirchenpolitischen Kampfes auf dem Standpunkt des Centrums stand. Es ist sehr interessant und wird nicht ohne Wirkung auf die katholischen Wähler bleiben, daß solche Männer dem Verhalten des Centrums in der Militärfrage so entschieden entgegentreten. Im Uebrigen müssen wir aber sagen, daß uns der Adreßantrag höchst überflüssig scheint. Ohne Zweifel ist das Herrenhaus berechtigt, auszusprechen, was nach seiner Meinung das preußische Volk in der gegenwärtigen Kreisis empfindet; aber es entsteht dadurch allzu leicht der Schein, als sollten die Einzel-Landtage gegen den Reichstag als Institution ausgespielt werden; wir würden es deshalb auch für verfehlt halten, wenn das Abgeordnetenhaus, wie von der Rechten her angeregt wird, dem Beispiel des Herrenhauses folgte. Die Sachlage hat mit der in der vorjährigen Polenfrage keine Aehnlichkeit: bei dieser handelte es sich um eine speciell preußische Angelegenheit. Was das preußische Volk über die Militärvorlage denkt, das hat es selbst am 21. Februar auszusprechen. Wahlagitation aber ist nicht die Aufgabe des Landtags.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee,** 16. Jan. (Verbrechen.) In der hiesigen Zuckerfabrik ist am vergangenen Dienstag ein schreckliches Verbrechen vorgekommen. Arbeiter stießen den Schlossergesellen W., einen Familienvater, der am genannten Tage seinen Geburtstag feierte, aus dem obern Stockwerk der Fabrik hinab. W. erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod bald erfolgte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Konitz,** 15. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung vom 13. Jan., der ersten des Jahres 1887, wurde ein vielfach berathenes Regulativ zur Erhebung einer Bier-Konsumsteuer angenommen. Danach wird für obergähriges Bier pro Hektoliter eine Steuer von 65 Pf., für untergähriges eine Steuer von 32 Pf. erhoben werden, mit der Maßgabe, daß für ausgeführtes Bier dieselbe rückvergütet wird. Man verspricht sich wenig Ertrag von dieser Steuer, will dieselbe jedoch probeweise für 1 Jahr versuchen, um sie wieder zu beseitigen, falls sie sich nicht bewährt.

— **Aus Ostpreußen,** 14. Jan. Bekanntlich hat der Landeseisenbahnrath die Einführung von Ausnahmetarifen für Getreide, welches aus dem Osten nach Sachsen und Thüringen versandt wird, abgelehnt. Es ist nun eine von den landwirthschaftlichen Vereinen Ostpreußens unterzeichnete Petition an das Abgeordnetenhaus abgegangen, in welcher der Antrag gestellt wird, dem Beschluß des Landeseisenbahnrathes keine Folge zu geben, vielmehr die Verhältnisse der Provinz in Betreff der nothwendigen Ausnahmetarife einer erneuten Prüfung zu unterziehen und eine Aenderung herbeizuführen.

— **Mohrungen,** 14. Januar. Am Dienstag hat sich in dem Dorfe Gubitten wiederum einer jener Unglücksfälle ereignet, die durch Unvorsichtigkeit im Umgehen mit Schießwaffen und im Aufbewahren derselben hervorgerufen werden. Am Abend des genannten Tages vergnügten sich einige junge Leute in der Wohnstube des Besitzers Grollmuß in dessen Abwesenheit mit allerhand Allotria, wobei dem 17jährigen Sohne des G. ein Jagdgewehr in die Hand fiel, das ein dem G. befreundeter Besitzer Stein im Laufe des Tages dort zur Aufbewahrung niedergelegt hatte. Im Scherze legte der junge Grollmuß auf einen 20jährigen Knecht Namens August Salewski an, der Schuß krachte und Salewski lag am Boden Die Kugel war ihm dicht am Auge in den Kopf und hinten wieder herausgegangen. — Was helfen da alle Warnungen!

— **Braunsberg,** 15. Januar. Wie man hört, sollen sich drei Juristen um die Zulassung beim hiesigen Landgericht beworben haben. Es würden demnach binnen kurzem 11 Anwälte die Praxis beim Landgericht ausüben.

— **Lissa,** 15. Jan. Betreffs der beabsichtigten Theilung unseres Kreises wird der „Pos. Ztg." aus eingeweihten Kreisen versichert, daß das Theilungsproject entworfen, der Gesetzentwurf darüber vorbereitet ist und dem Landtage vorgelegt werden wird. Nach erfolgter Genehmigung dürfte Lissa schon am 1. October d. J. die Hauptstadt des Kreises Lissa und der Sitz der Kreisbehörden desselben werden.

— **Wongrowitz,** 15. Jan. Vorgestern wurde nahe der Brücke, welche auf dem Wege nach Rombschin unweit der Stadt über den Meliorationsgraben führt, die Leiche eines etwa 14 Tage alten Knaben im Schnee verscharrt gefunden. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt worden.

— **Schneidemühl,** 16. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß das Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg der Kommune Schneidemühl für den im vorigen Sommer erlittenen Waldbrandschaden, welcher durch das Auswerfen von glühenden Kohlen aus der Maschine eines Eisenbahnzuges verursacht worden ist, eine Entschädigungssumme von 10 600 Mark inkl. der rückständigen Zinsen angeboten habe. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Abfindung zufrieden und verzichtet auf weitere Ansprüche an die königliche Ostbahn.

— **Posen,** 15. Januar. Gestern vormittags wurde von einem hiesigen Einwohner, der einen Spaziergang in der Gegend vor dem Wilderthor machte, aus einiger Entfernung ein anständig gekleideter Herr bemerkt, welcher auf dem sogenannten Galgenberge in Unterwilda an dem dortigen Kruzifixe kniete und scheinbar betete. Bald darauf ertönte ein Knall und der Knieende sank zu Boden. Der hiesige Einwohner eilte hinzu, fand den Herrn erschossen, nahm ihm die goldene Uhr 2c. und den Revolver, mit welchem derselbe sich das Leben genommen hatte, ab, eilte nach der Stadt zurück und gab unter Mittheilung der näheren Umstände diese Gegenstände auf dem Bureau des dritten Polizeireviers ab; von hier aus sind alsdann sofort die weiteren Schritte zur Ueberführung der Leiche nach der Stadt, sowie zur Ermittelung der Person des Selbstmörders gethan worden. Dem Vernehmen nach soll derselbe der Sohn eines hochgestellten Beamten sein.

Locales.

Thorn, den 18. Januar 1887.

— **Die Reichsbank** hat den Bankdiscont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 4½ resp. 5 pCt. ermäßigt.

— **Militärisches.** Dem General der Infanterie v. Dannenberg ist nach der „Kreuzztg." der Abschied bewilligt. An seiner Stelle ist der Generallieutenant v. d. Burg, bisher Gouverneur von Straßburg, mit der Führung des zweiten Armeecorps beauftragt. Das Gouvernement von Straßburg ist dem Commandeur der ersten Division, Generallieutenant v. Verdy du Vernois, übertragen.

— **Personalien.** Nach der „Kreuzzeitung" ist der Landrath v. Köcber zu Konitz zum Landrath des Kreises Rügen ernannt.

— **Zum Nachfolger** des von Danzig versetzten Archivraths Philippi ist der Staatsarchivar erster Klasse, Dr. Reimer aus Marburg ernannt. Derselbe wird die Vorstehergeschäfte am Danziger Staatsarchiv am 1. April übernehmen.

— **In dem Appel des Kriegervereins** am 15. cr. verlas zunächst der Herr Commandeur, Lieutenant a. D. Krüger, den Allerh. Erlaß Sr. Majestät des Kaisers an den Generalfeldmarschall, Kronprinzen von Preußen und des deutschen Reichs, aus Anlaß der dem Kaiser zu seinem 80jährigen Dienstjubiläum dargebrachten Glückwünsche, und brachte am Schlusse der Verlesung ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Darauf erfolgte die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Vorstandsmitglieder. Schließlich wurde von dem Vereins-Rendanten, Herrn Wenig, die Jahresrechnung gelegt. Nach dieser beträgt das Vereinsvermögen 2866,55 Mk., die Einnahme a der Kasse: 2554,11 Mk., die Ausgabe 1580,79 Mk., Bestand 973,32 Mk., b. des Reservefonds Einnahmen 1934,32 Mk., Ausgabe 41,33 Mk., Bestand 1893,33 Mk. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Kameraden Fucks, Griesert und Kaliski. Dann dankte der Herr Commandeur der Sanitätscolonne für die erfolgreichen Bestrebungen im Dienste der Kenntniß der Pflege der Verwundeten u. s. w.. Das Krönungs- und Ordensfest soll vom Verein am 29. d. Mts. im Holderegger'schen Locale gefeiert werden.

— **Die Kaiserin** hat in 10 Jahren vom 1. Januar bis Ende des Jahres 1886 an solche weibliche Dienstboten innerhalb des Königreichs Preußen und des Reichslandes Elsaß-Lothringen, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben im Ganzen 1363 goldene Kreuze nebst Diplomen verliehen. Von diesen kamen auf die Provinzen Ostpreußen 106 (5,4 auf je 100000 Einwohner), Westpreußen 39 (?,8), Pommern 58 (3,8) und Posen 30 (1,7), die meisten Kreuze wurden in Hessen Nassau und in Elsaß-Lothringen verliehen, nämlich 141 bezw. 142, d. i. 8.9 auf je 100000 Einwohner.

— **Gefährliche Passage.** Die Trumme (der Holzbelag über die Straßenrinne) beim Uebergang der Heiligen Geist- in die Araber-Straße ist schon seit einiger Zeit sehr schadhaft und es ist davon auch an zuständiger Stelle Anzeige gemacht worden. Leider ist bis jetzt die so dringende Reperatur noch nicht veranlaßt worden, und es ist gestern durch Ausgleiten eines Kindes an der gefährlichen Stelle wiederum ein Unglücksfall herbeigeführt worden.

— **Ganze, volle zwei Wochen** ist das neue Jahr 1887 erst alt, aber wer denkt heute noch an Neujahr, an den jugendlichen Schlingel von 1887? Längst vorüber, und auch der Fasching, der wie immer nach der Jahreswende seinen Einzug gehalten, ist etwas frostiger Natur. Nun ja, nach den sieben warmen Wintern scheinen sieben kalte kommen

---

Und der abwesende Blick kehrte in ihre Augen zurück.

„Wohin wer gehen wird?" fragte Harry aufs Gerathewohl.

„Fausta und ich und — und Norman!"

„Und Norman?" wiederholte Harry überrascht. „So denkt Ihr Schwager nicht daran, nach Kalifornien zu seiner kranken Frau zu gehen?"

„Zu seiner kranken Frau? Zu Gitana?" murmelte sie, indem sie unverkennbar gewaltsam ihre abschweifenden Gedanken sammelte. „Sie ist todt. Wir erfuhren, daß sie gestorben ist. Er wird mit uns gehen."

„Und seine Kinder?"

„Dieselben sind wohl aufgehoben bei ihrer Großmutter, wenigstens für die nächste Zeit. Wenn wir eine bleibende Ruhestätte gefunden haben, so werden wir weiter an sie denken. Norman will sie sehen, bevor er mit uns geht. Wir brauchen Jemanden — in dem fremden Lande!"

Harry überrieselte es kalt. Dachte diese Frau bereits daran, dem Bruder ihres todten Gatten den Platz einzuräumen, den dieser bei Lebzeiten besessen? Er hätte nicht zu sagen vermocht, welcher Anlaß eine solche Idee in ihm wachrief; vielleicht war es der zärtliche Klang ihrer Stimme, das Aufleuchten ihrer halbverschleierten Augen, während sie die letzten Worte mehr flüsterte als sprach.

Ob Fausta, deren junges Herz von Schmerz und Trauer über den Verlust ihres theuren Vaters übergeflossen, ob sie um die Absicht ihrer Mutter wußte?

Und war dies der Fall, wie mochte dann diese Offenbarung ihre weiche Seele getroffen haben?

Oder war auch bereits Fausta gemüthlos und gleichgültig geworden unter dem Einfluß einer solchen Mutter?

„Wo gedenken Sie sich während dieses Winters aufzuhalten, Mrs. Livingston?" stellte er, wie um nur Etwas zu sagen, die Frage.

„An irgend einem ruhigen Ort am mittelländischen Meere," erwiederte sie. „Vielleicht in der Nähe von Mentone, aber jedenfalls nicht in Mentone selbst. Ich werde mir eine kleine, von Blumen umgebene Villa suchen, im Angesicht der See, nur nicht in einer Stadt gelegen. Ich habe mir schon oft gedacht, für Jemanden, der absolute Ruhe und Abgeschiedenheit braucht, sei ein Leuchthaus an stürmischer Küste der geeignetste Aufenthaltsort."

Der abwesende Ausdruck glitt wieder über ihre träumerischen Züge.

„Wird Ihr Schwager Sie begleiten auf Ihrer Reise ins Ausland während dieses Winters?"

„Keineswegs. Er hat seine eigenen geschäftlichen Angelegenheiten abzuwickeln. Er muß eine Gelegenheit suchen, sein Besitzthum in Kalifornien zu verkaufen. Er ist ein todter Mann, wie Sie wissen, und deshalb muß er streng inkognito reisen. Sie haben nicht vergessen, daß Sie mir versprochen haben, niemals seine Existenz zu verrathen. Ich danke Ihnen dafür und bitte Sie, dieses Versprechens stets eingenk sein zu wollen. Ich vertraue Ihnen! Sie fragen nicht nach Fausta?"

Harry that, als hörte er ihre letzte, leise Frage nicht.

„Wann beabsichtigen Sie Ihre Reise anzutreten, Mrs. Livingston?"

„Am nächsten Sonnabend."

„Mit welchem Steamer?"

„Wir schiffen uns zu Boston ein," erwiderte die Dame, indem sie sich erhob, um zu gehen.

Harry verschrieb ihr ein Recept für ihre Nerven.

„Die Symptome Ihres Leidens erregen meine Besorgnis," sprach er. „Es ist nicht unmöglich, daß eine Gehirnentzündung Sie befallen wird. Kümmern Sie sich absolut nicht um Geschäfte und vermeiden Sie jeden Sie aufregenden Verkehr."

„Ich werde Ihre Rathschläge befolgen. Vergessen Sie nicht, während der Woche auf die Rückkehr der „Fleetwing" Acht zu geben. Leben Sie wohl, Herr Doctor. Ich bin sicher, die See und das Leuchthaus werden mir bald Genesung verschaffen."

Und mit einer eleganten Verbeugung sich verabschiedend, ließ sie Harry allein in einem Zwiespalt mit sich selbst, wie kaum je zuvor.

Alle Ansichten, welche in ihm Wurzel gefaßt, hatte diese letzte Stunde völlig umgestaltet.

(Fortsetzung folgt.)

zu sollen, und unser jetziger Regent nimmt sich seinen Vorgänger rechtschaffen zum Muster. Für Schlittschuhläufer und alle Freunde des Eissports ist herrliche Zeit, aber sie schafft auch rothe Nasen und Ohren, die zum Auftauen manch' herzhaften Schluckes wärmenden Getränkes benöthigen. Und der scharfe Frost zaubert auch die phantastischen Eisblumen auf die Fensterscheiben. Ist der Ofen tüchtig geheizt, dann macht es schon Freude, von innen zu bewundern, welche Künstlerin Mutter Natur ist, die Freude vergeht aber bei Zähneklappern und frierenden Fingern. Mildherzige Nächstenliebe hat im Vorjahre Manches gethan und wird es sicher auch in diesem nicht vergessen. Zum lustigen Reigen locken die frohen Faschingsweisen und die bunte Menge der Ballbesucher schiebt sich in heiterem Gedränge. Da wird freilich der Frost in der Natur und der Frost in den Tagesereignissen etwas vergessen und man denkt nur daran, sich zu freuen, so lange die Gelegenheit sich bietet. Aber in den letzten Tagen war doch die allgemeine Stimmung etwas gedrückt, weniger als sonst um diese Zeit oder doch nicht mit demselben Eifer ist wohl an Spiel und Tanz gedacht. Einen zu tiefen Eindruck haben die Vorgänge im Reichsparlament gemacht. Das Militärgesetz und die Debatte um sein Schicksal haben gewaltig alle Kreise aufgerüttelt, noch nie ist wohl so viel Politik getrieben im Deutschen Reiche nach 1871, wie in den letzten acht Tagen. Und König Karneval und die Politik passen nicht recht zusammen, daher haben wir nicht so Unrecht, wenn wir oben sagten, der Fasching ist etwas frostiger Natur. Wir haben in Deutschland weite Kreise, die sich nur so im „Vorbeigehen" mit dem politischen Leben beschäftigen. Aber es giebt doch Dinge, welche Jeden aus seiner Trägheit rütteln, und solche brachte, wie ja Allen bekannt, die letzte Woche. Glücklicherweise brauchen wir uns die Faschingslust nicht ganz durch das politische Getriebe verkümmern zu lassen. Ein auswärtiger Feind kann durch unseren inneren Conflict nichts erreichen, gegen den würde ganz Deutschland Schulter an Schulter stehen.

— **Concert.** Das zweite Sinfonie-Concert, welches die Kapelle des Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Jolly gestern Abend in der Aula der Bürgerschule zur Aufführung brachte, bot in seinem ersten Theile die hier lange nicht gehörte Sinfonie Nr. II B-dur von Joseph Haydn, ein Tonwerk, welches durch und durch das frische, anmuthige, heitere und melodienreiche Gepräge Haydn'scher Erfindung und Verarbeitung trägt. Aus der fünfgliedrigen Composition sprach uns am meisten der dritte Satz, das innige Adagio, und auch der vierte Satz, das characteristische Menuetto mit dem sich zum Schlusse steigernden Allegro, an. Mit ernster Sammlung lauschte das Auditorium den harmonischen Klängen und ließ mit innigem Behagen das anmuthige Tongebilde vor Sinn und Seele vorüberziehen. Das Orchester brachte alle Sätze zu ganz geschickter Wiedergabe, und die Stimmung der einzelnen Orchestergruppen für sich allein und untereinander war eine durchweg reine, sowie das Ensemble überall, auch in dem schwierigen Finale und Presto, eine ungemein exacte. Der zweite Theil brachte dann zuerst die eigenartige Ouv. z. Op.: „Hunyady Laszlo von F. Erkel. Die dann folgende Romanze „Süßes Sehnen" von F. Menzel für Flauto und Cello gab den Solisten der Kapelle, Herren Miethke und Krest, Gelegenheit sich als tüchtige Künstler auf ihren Instrumenten auszuzeichnen. Eine ebenfalls neue oder doch selten zu Gehör gebrachte Composition war das Finale aus der Op.: „Ariele" von Em. Bach, welches namentlich in dem Mittelsatze an süßer Lieblichkeit der Instrumentirung seines Gleichen sucht. Den Schluß des Concertes bildeten die markigen Acorde des Einzugs-Marsches in der Scene und Chor aus der Op: „Tannhäuser" v. Wagner. Zu bedauern war, daß das Concert nur eine sehr kleine Gemeinde versammelt hatte, indessen werden die Erschienenen dem Herrn Dirigenten und der wackeren Kapelle für den gestrigen Genuß und die künstlerische Erfrischung, die ihnen auch gestern wieder reichlich geboten worden sind, sicherlich Dank wissen. Zu tadeln ist, daß durch das zu späte Erscheinen vieler Concertbesucher und die dadurch immer wieder veranlaßte Störung die Aufmerksamkeit des Auditoriums gerade im ersten Theile, während der Sinfonie, abgelenkt und der Genuß gedadurch wesentlich beeinträchtigt wurde.

— **Der neue Etat.** Der bereits dem Abgeordnetenhause zugegangene Etat der Staatsbauverwaltung für das Wirthschaftsjahr 1887/88 enthält u. A. folgende Ansätze: für die Weichsel-Regulirung im Regierungsbezirk Marienwerder 1 000 000 Mk. desgl. im Bezirk Danzig (Weichsel und Nogat) 1 000 000 Mk., zum Ausbau der Weichselmündung bei Neufähr (1. Rate) 300 000 Mk., zum Bau der zehnten Schleuse des Bromberger Kanals (1. Rate 150 000 Mk., zur Fortführung der Hafenbauten in Neufahrwasser, insbesondere zur Fertigstellung der Westmoole 20 000 Mk., zur Beschaffung eines neuen stählernen Schraubendampfers für den Hafen zu Neufahrwasser 65 000 Mk., zum Ausbau der hinterpommerschen Häfen 30 000 Mk., zum Neubau der Wilhelmsbrücke in Bromberg 110 000 Mk. In dem Etat des Handelsministers sind für Errichtung einer Deviationsstation in Neufahrwasser 30 000 Mk., ferner zur Errichtung und Unterhaltung staatlicher Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen 350 000 Mk. (statt 200 000 Mk. im vorigen Etat) ausgeworfen. — Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung enthält zur Befestigung der Binnendünen auf Hela als vierte Rate 11 000 Mk., zur Verlegung der Lebamündung behufs Beschaffung eines Fischereihafens als letzte Rate 85 000 Mk. und zur Erbauung eines Fischereiaufsichts-Fahrzeuges für das kurische Haff 25 000 Mk. — Im Etat der Justizverwaltung werden für Erweiterung des Gerichtsgefängnisses in Schwetz behufs Einrichtung einer Anstalt für jugendliche männliche Gefangene 27 400 Mk. verlangt. — Der Etat des Unterrichts-Ministeriums enthält zu Bauten bei der Universität Königsberg 140 859 Mk., darunter zum Neubau des chemischen Laboratoriums (letzte Rate) 39 000 Mk., zum Um- und Entwickelungsbau des Anatomiegebäudes 74 000 Mk.; ferner zum Neubau einer Turnhalle bei dem Progymnasium in Schwetz 21 700 Mk., zur Vermehrung der Lehrkräfte bei dem kgl. Gymnasium in Danzig 554 Mk. Auf den Staat übernommen wird laut Etat das Progymnasium zu Neumark, für das früher ein Bedürfnißzuschuß von 15 770 Mk. geleistet wurde.

— **Das Streuen der Bürgersteige.** Bei dem anhaltenden starken Froste nimmt die Glätte auf den Bürgersteigen um so mehr überhand, als das in der Mittagsstunde von den Dächern herabkommende Traufwasser und das für den wirthschaftlichen Verkehr aus den Brunnen in die Wohnungen herbeigeholte oder das verbrauchte aus den Häusern ausgegossene Wasser, welches auf dem Wege verschüttet wird, auf dem Bürgersteige spiegelglatte Flächen bildet. Die Passage wird dadurch immer mehr gefährdet, und die Unglücksfälle mehren sich. Es ist anzuerkennen, daß die Communalverwaltung durch fleißiges Bestreuen der Bürgersteige mit Sand den Uebelständen nach Möglichkeit zu begegnen sucht. Bei der räumlichen Ausdehnung der Stadt ist dies aber sehr schwer und nicht immer gleichzeitig überall ausführbar. **Dagegen ist es doch so leicht, die Intentionen der Behörden im allgemeinen Interesse zu unterstützen und die Gefahr der Passage dadurch zu vermindern, daß die Hausbesitzer selbst die Bürgersteige mit dem in jeder Haushaltung vorhandenen Kohlengrus- oder Schlacken oder mit grober Asche bestreuen lassen.**

— **Wegen totaler Betrunkenheit** wurden 2 Personen in polizeilichen Gewahrsam gebracht, welche in der letzten Nacht bewußtlos und schon halb erstarrt in der Straße liegend aufgefunden wurden und bei der gegenwärtigen Kälte unzweifelhaft erfroren wären, wenn sich die Polizei nicht derselben angenommen hätte.

? **Radreifenbruch.** Heute Morgen erlitt die Locomotive des Personenzuges 46 der Insterburger-Bahn zwischen Osterode und Bergfriede einen Radreifenbruch. Der Zug blieb in Folge dessen auf der Strecke 4 Stunden lang liegen, bis eine Hilfsmaschine herbeikam, das Bahngeleise in der Zeit abgeräumt wurde, und der Zug nach hier wieder in Bewegung kam. Die Züge dieser Strecke verspäteten deshalb um 4 Stunden. Personen haben bei dem Unfall keinen Schaden erlitten, nur einige Wagen sind unerheblich beschädigt.

— **Fälschung eines Gesinde-Attestes.** Der Knecht Anton Poplawski war wegen Untreue aus seinem Dienstverhältnisse entlassen worden. Um das den Grund seines Dienstaustrittes bezeichnende und seine Wiedervermiethung erschwerende Zeugniß zu beseitigen, ließ sich P. dasselbe durch einen Anderen abändern, die Fälschung wurde aber entdeckt und und P. ist der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen worden.

— **Gefunden** wurde in der Breiten-Straße eine weiße Haube mit blauem Bande; am Grützmühlenteiche ein Sack mit Futtermehl; ferner auf dem altstädtischen Markte ein Schlüssel. Die Eigenthümer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verloren** wurde in der breiten Straße eine silberne Damenuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Polizei-Secretariate abzugeben.

— **Verhaftet** sind sieben Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **Ein schrecklicher Unglücksfall** trug sich Sonnabend Mittag in der Central-Markthalle in Berlin zu. Ein Schlächtermeister Kuhl war dort gegen Mittag mit dem Zerkleinern von Fleisch beschäftigt, während sein 15jähriger Sohn, der sein Lehrling ist, dabei Handleistung verrichtete. Bei dieser Arbeit drohte ein Fleischstück vom Klotz zu fallen; der Sohn wollte es festhalten, und im selben Momemt schlug der Vater mit dem Beil zu, traf aber die Hand seines Kindes so unglücklich, daß dieselbe am Gelenk total abgeschlagen wurde. Dem Unglücklichen wurde sofort ein Verband angelegt, und er dann in ein Krankenhaus überführt.

— * **(Ein schlafender Schöffe.)** Beim Amtsgericht zu Priem in Bayern kam kürzlich der Fall vor, daß der Oberamtsrichter einen während der Verhandlung eingeschlafenen Schöffen zu wecken genöthigt war; es geschah dies unter der eindringlichen Mahnung, daß wenn er nochmals als Schöffe schlafend angetroffen würde, er die Kosten sämmtlicher Verhandlungen des Tages zu tragen haben würde.

— * **Kroll's Theater** in Berlin war am Montag durch Feuersgefahr bedroht. Ein Ofenbrand hatte sich entwickelt, der aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde.

— * **In San Francisko** sind zwei Straßenbahnwagen durch auf die Schienen gelegte Dynamitpatronen zertrümmert. 28 Passagiere sind verletzt.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 18. Januar 1887.

Wetter: kalt.
Weizen: unverändert 127/8pfd. hell 150 Mk 131pfd. hell 152 Mk.
Roggen: bei kleinem Angebot matt 121/2pfd 116 Mk 124pfd. 118 Mk.
Gerste: Futterw. 97—104 Mk.
Erbsen: Mittel und Futterwaare 108—113 Mk Kochwaar 127—135 Mk.
Hafer: 98—110 Mk
Lupinen: blaue 67—73 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 17. Januar.
Getreidebörse. Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 1000 Kilogr 135—163 Mk bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 151 Mk.
Roggen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörng pr. 120pfd. 112—113 Mk transit, 93—94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 113 Mk unterpoln. 94 Mk, transf. 94 Mk.
Spiritus pr.. 10 000 % Liter loco 36,25 Mk bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 17. Januar.
Weizen fest, russischer niedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 127pfd. 156,50, 128pfd. 157,50, 129pfd. 160 Mk bez., roter 129pfd. 157,50 132pfd. und 134pfd. 160 Mk bez.
Roggen fest, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 120pfd. 111,25 122pfd. 113,75, 124pfd. 116,25, 125pfd. 117,50 126pfd. 118, 128pfd. 120,50 Mk bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter ohne Faß loco 37,75 Mk bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18 Januar.

Fonds: abgeschwächt.		18./1.87.	17./1.87.
	Russische Banknoten	190—10	190—25
	Warschau 8 Tage	189—70	189—80
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—20	99—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59 90	59—75
	Polnische Liquidationsbriefe	55—80	55—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	99	99—30
	Posener Pfandbriefe 4proc.	102—40	102—40
	Oesterreichische Banknoten	161—15	161—25
Weizen gelber:	April-Mai	166—25	167—
	Mai-Juni	167—75	168 75
	Loco in New-York	92¾	93
Roggen	loco	130	131
	April-Mai	132—50	132—70
	Mai-Juni	133—25	133
	Juni-Juli	—	133—75
Rüböl:	April-Mai	46—30	46—20
	Mai-Juni	46—60	46—50
Spiritus:	loco	37—70	37—80
	April-Mai	38—50	38—80
	Juni-Juli	39—50	39—80
	Juli-August	40—10	40—40

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. Januar. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	766,7	— 5,0	SE 3	1	
	9hp	767,2	— 7,7	NE 4	0	
18.	7ha	767,2	— 11,2	C 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 18 Januar 2,30 Meter.

Oesterreichische 1860er Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. **240 Mark pro Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **3,50 Mark** pro **Stück** à **500 F.** und **1 Mark** pro **Stück** à **100 F.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Auflösung des Reichstages auf Grund des Artikels 24 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 erfolgt ist, soll mit der Aufstellung der Wählerlisten behufs Vornahme der Neuwahl **sofort** begonnen werden.

Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, Ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.

Thorn, den 18. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln für das städtische Krankenhaus und für das städtische Siechenhaus auf der Bromberger-Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1887/88 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. **für das städtische Krankenhaus** etwa 50 Centner Rind-, 5 Ctr Kalb-, 3 Ctr Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 1 0 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

II. **für das Siechenhaus** voraussichtlich 15 Ctr. Rind-, 1 Ctr Schweinefleisch, 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. **ferner für beide Anstalten** voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweine-Schmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Buchweizen-Grütze (mittelfein) 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 Kg. (2 Ballen) Guatemala-Kaffe, 50 Kg. (1 Ballen) Java Koffee (gelb) 10 Sack Salz, 12 Kisten Haarnudeln, und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 5. Februar 1887

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln."

Um 12½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen, oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondere nur für das Krankenhaus, oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsecretariat zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 13. Januar 1887,

Der Magistrat.

Am Freitag, 21. Januar cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

eine vollständige Schneiderwerkstatts-Einrichtung als:

Zuschneide- und Bügeltisch, Bügelofen mit ca. 10 Bügeleisen, Garderobenständer, 1 Partie Damenwintermäntel, sowie Sommer-Jaquetts, 1 Reisepelz, 2 Nähmaschinen, einige Herrenanzüge,

und außerdem:

1 Strumpfstrickmaschine, 1 Harmonika, 1 silberne Cylinderuhre, sowie eine größere Partie Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher

Kapitalien

auf ländlichen und städtischen Grundbesitz, auch Geld auf Wechsel vermittelt unter soliden Bedingungen bei strengst. Discretion der Kaufmann

L. W. Körner,
Berlin,
Alte Jacobstr. 107.

Für eine j. Dame, die die Gewerbeschule besucht hat u. der poln. wie deutschen Sprache mächtig ist, wird in einem kaufm. Geschäfte eine Stelle als

Buchhalterin

2c. gesucht. Gefl. Offerten an **H. Johannes Rataszewski**, Gr. Mocker zu richten.

Thorn, den 18. Januar 1887.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines Vaters, welches mein Bruder einige Jahre nach dessen Tode leitete, mit dem heutigen Tage übernommen habe. Gestützt auf langjährige, im In- und Auslande gesammelte Erfahrungen in meinem Fache erlaube ich mir, mich bei Bedarf von:

Uhren jeder Art,

Uhrketten etc., Brillen

und aller anderen in das Uhrmacherfach schlagenden Sachen, sowie zur

Ausführung von Reparaturen,

bestens zu empfehlen.

Preise werde ich niedrigst berechnen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

B. Willimtzig.

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

General-Versammlung

Freitag, den 21. Januar cr., Abends 8 Uhr

in Schumann's Local.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl und Rechnungslegung, Beschlußfassung über die Reichstagswahl.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Parteigenossen erwünscht.

Der Vorstand.

175. Königl. Preuss. Klassen - Lotterie

Haupt- u. Schlusszichung 21. Januar — 7. Febr. 87.

Erster Haupttreffer **600,000** Mark

65000 Gew. mit 22,157,180 Mk.

Ganze Loose 200 M., Halbe 100 M., Viertel 50 M., Achtel 25 M., Antheile $1/5$ 40 M., $1/10$ 20 M., $1/20$ 10 M., $1/40$ $5\frac{1}{2}$ M., m. amtl. Liste franco. **Cölner, Ulmer u. Marienb. Loose á 3 M., ½ L. 1,70 M., ¼ L. 1 M.**, Pto. u. L 30 Pf. empfiehlt

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.**, Friedrichstr. 79 im Faberhause.

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

condens. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- und Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Vorräthig in allen besseren Delicatess-, Colonial- und Droguen-Geschäften.

Die

„Berliner Familien-Zeitung"

welche in Berlin wöchentlich dreimal erscheint, kostet **monatlich nur 50 Pf., vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.** (frei ins Haus 1 Mark 75 Pf und kann auf dieselbe bei **sämmtlichen Postanstalten** abonirt werden.

Die **„Berliner Familien-Zeitung"** ist all' Denen, welchen daran gelegen ist, sich ein **klares Bild der Reichshauptstadt** zu bilden, zum Abonnement aufs wärmste zu empfehlen.

Die **„Berliner Familien-Zeitung"** erscheint **jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag,** 8 bis 12 große Folio-Seiten stark und ist jeder Nummer eine **Gratis-Beilage** beigefügt: Die Dienstag-Nummer enthält immer die Beilage **„Haus und Hof"**, Wochenschrift für Land- und Hauswirthschaft, die Donnerstag-Nummer **„Kobold"**, humoristische Wochenschrift, und die Sonntag-Nummer eine **Belletristische Sonntagsbeilage.**

Die **„Berliner Familien-Zeitung"** ist die billigste und reichhaltigste Zeitung Deutschlands, welche sich trotz ihres noch nicht zweijährigen Bestehens zum Liebling vieler Tausende von Abonnenten, die über ganz Deutschland verbreitet sind, emporgeschwungen hat.

Die **„Berliner Familien-Zeitung"** beobachtet eine vollständig parteilose Haltung, sowohl auf politischem, als auf religiösem Gebiete Die „Berliner Familien-Zeitung" ist streng dezent redigirt, und diese Vorzüge rechtfertigen ihren Titel: **„Familien-Zeitung"** voll und ganz.

Die **„Berliner Familien-Zeitung"** bringt interessante, klar gehaltene politische Uebersichten, reichhaltige Nachrichten aus Berlin, viele provinzielle Correspondenzen aus dem Deutschen Reiche, vermischte Nachrichten aus der ganzen Welt, interessante Gerichts-Verhandlungen, spannende Romane, Novellen, Feuilletons 2c. der ersten Autoren, Berichte über Mode, Sport, Militär, Literatur, Theater, Kunst, Wissenschaft und Erfindungen, Ziehungslisten der preuß. Klassenlotterie, Börsenberichte, Marktberichte, Berichte des Berliner Central-Viehhofes, Familien-Nachrichten, Briefkasten u. a. m.

Angesichts dieser Reichhaltigkeit bei dem enorm billigen Abonnementspreise laden wir daher zum Abonnement auf die **„Berliner Familien-Zeitung"** ein.

Wenn man die **„Berliner Familien-Zeitung"** beim Postamt bestellt, so gebe man Nr. 812 der **Zeitungs Preisliste** an.

Probenummern versendet gratis und franco die

Expedition der „Berliner Familien-Zeitung."
Berlin SW., Zimmerstraße 86.

Die Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

älteste und anerkannt beste Gesellschaft

in Thorn vertreten durch Walter Lambeck

nimmt jederzeit Versicherungen unter bekannt günstigen Bedingungen entgegen.

Wohnsitz-Veränderungen bitte ich höflichst mir anzeigen zu wollen, damit die fälligen Prämien-Quittungen zur Zahlung nach hier überwiesen werden. — **Prospecte stehen jederzeit zu Diensten.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß das

Hôtel Sanssouci

in meinen Besitz übergegangen ist.

Das Geschäft wird unter der Leitung des Herrn **Alwin Lucke** fortgeführt und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen zu genügen.

Table d'hote $1\frac{1}{4}$ Uhr, auch im Abonnement.

Gleichzeitig empfehle den **Saal** für **Hochzeiten, Diners, Vorträge** 2c. sowie **Salons zu Conferenzen.**

Thorn im Januar 1887.

Benno Richter.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthliches Zusammensein bei **Schumann.**

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. Januar 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Lucia, T. des Zimmermanns Franz Molkenthin. 2. Hermann Arthur, S. des Hausdieners August Lilienthal. 3. Bertha Auguste, T. des Holzhändlers Theodor Himmer. 4. Franz Julian, S. des Arbeit. Joseph Woyciechowski. 5. Franz Joseph, S. des Zimmermanns August Poyl. 6. Maximilian Thomas, S. des Kahneigenthümers Johann Netzel. 7. Bertha Frida Charlotte T. des Musikers Julius Köppen. 8. Agnes, T. des Schneiders Johann Kaluza 9. Elbeth Frida Grethe, T. des Milit.-Anwärters Wilhelm Wettstädt 10. Johannes Julius, S. des Schlossers Julius Böhnke. 11. Anna, T. des Eigenthümers Franz von Szydlowski 12. Theofil Victor, S. des Telegraphen-Anwärters Ryno Heidenreich 13. Anton S. des Arbeiters Martin Leyer. 14. Emma Klara, T. des Zimmermanns Gustav Peplau. 15. Gertrud Olga, T. des Zimmermanns Franz Machill. 16. Erhard Otto, S des Bureaugehülfen Otto Haß. 17. Robert Oskar S. des Maschinenheizers Adolph Page. 18. Helene Gertrud, T. des Arbeiters Kasimir Lipertowicz 19. Sophie, unehel. T 20. Joseph Anton, S. des Zimmermanns Joseph Czeszlinski. 21. Johanna, Friederike, T. des Musikers Albert Schultze. 22. Ella Maria Klara, T. des Händlers Eduard Teschner. 23. Therese Bertha, T. des Arbeiters Batholomäus Weber. 24. Magdalena, T. des Arbeiters Paul Ortschwager 25. Paul Bruno, S. des Maurers Friedrich Gehrmann. 26. Anna Lucia, T. des Maurers Franz Zelaskowski 27. Leon, S des Stellmachermeisters Peter Maszewski. 28. Alfred, S. des Arbeiters Eduard Kelmer.

b. als gestorben:

1. Kasimira, T. des Arbeiters Franz Znaniewicz, 11 M 8 T. 2. Max Bruno, S. des Gefangenaufsehers Johann Elischewski, 2 M. 11 T. 3. Waise Emilie Janke, 13 J. 10 M. 20 T. 4. Anna, T. des Eigenthümers Franz von Szydlowski, 4 Stunden. 5. Joseph, S. des Schumachermeisters Joseph Landratkiewilz, 9 Monat. 6. Todtgeb. T. des Arbeiters Karl Seifert. 7. Aufgef. neugeborene Kindesleiche männl. Geschl. 8. Postwagenmeister a. D. August Ernesti, 69 J. 9 M. 28 T. 9. Lehrerwittwe Emma Bluhm, geb. Boblius, 49 J. 10 M. 7 T. 10. Kaufmann Meyer Leyser, 77 J. 9 M. 11. Maurer Johann Franz Pieearski, 27 J. 6 M. 12. Verlagsbuchhändler Norbert Henius, 30 J. 9 M. 11 T. 13. Maurer Matthias Wisniewski, 25 J. 7 M. 2 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Bernhard Kaczikowski zu Smolsin und Franziska Walder zu Bielawi 2. Arbeiter Ignatz Wilczewski und Rosalie Karczienski, beide zu Mlewo. 3. Arbeiter August Radowski und Franziska Blisniak, beide zu Lebno. 4. Hausdiener Wilhelm Richard Paul Bürger und Alwine Luise Bertha Barckling, beide zu Berlin. 5. Arbeiter Matthäus Klesmidt, al: Kleinschmidt und Marianna Bialochowski, beide zu Konarzin. 6. Bauerssohn Elisäus Gierkowski und Anna Bialaskowski, beide zu Konarzin. 7. Arbeiter Hermann Albert Balsanz und Johanna Jantz beide zu Mocker. 8. Schneider Julius Czerwinski und Klara Franziska Lewandowski, geb. Liszkiewicz. 9. Kaufmann Franz Paul Duszynski und Franziska Marie Heuer. 10. Korbmacher Lorenz Karl Heinrich Cordes zu Wandsbeck und Emma Henriette Karoline Stander zu Hamburg. 11. Schiffseigner Hermann Frede zu Thorn und Emma Pauline Martha Gröhn zu Kurzebrack.

d. ehelich sind verbunden:

1. Steuermann August Friedrich Wilhelm Klepsch zu Cüstrin mit Henriette Auguste Ida Klawe zu Thorn. 2. Eisenb. Güterexpeditions-Assistent Ernst Robert Gustav Heinze zu Glogau mit Bertha Malwine Laudetzke zu Thorn.

Plenz Hôtel garni

Berlin
Neue Wilhelmstr. 1a.

in unmittelbarer Nähe der **Linden** und des **Bahnhofes Friedrichstr.**

Radfahrer - Verein.

Donnerstag ½9

Wiener Café

Gäste immer willkommen.

Münchener

Löwenbräu

in Flaschen empfiehlt

M. Kopczynski,
Bier Depot.

Vorzüglich aufsitzende

Corsetts

empfehlen **Geschw. Bayer.**

Gelegenheitskauf.

30 □ Mtr. Saargemünder Fliesen

Stahlhart, geeignet zu Belag von Fußböden für Flur, Küchen und Laden. Näheres in der Kantine im Fort VII.

Der Alleinverkauf

eines großen Consum-Artikels der sowohl im Manufactur- wie auch im Kurzwaaren-Geschäft gesucht wird, soll in den verschiedenen Städten der Provinz **je einem feineren Detail-Geschäfte** auf feste Rechnung des Uebernehmers übertragen werden.

Die **auf mehreren Weltausstellungen** prämiirten Erzeugnisse der Fabrik **einer der ersten ihrer Branche** — erfreuen sich seit langen Jahren im In- und Auslande großer Beliebtheit und ist **ein lohnender Umsatz** so gut wie garantirt. Reflectanten — jedoch nur Inhaber **erster Mode- oder Kurzwaaren-Geschäfte** — belieben ihre Adresse behufs Entgegennahme näherer Mittheilungen unter Angabe einiger Referenzen **sub. J U 5868** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einzureichen.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Berliner Wasch- & Plätt - Anstalt.

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

Rathskeller.

Mittwoch, 19 Januar

Streich - Concert

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Regt. unter persönl. Leitung des Kapellmeister Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr.
Entree 25 Pf.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.